

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drillsa und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1.20 Mk., frei ins Haus
1.50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Drillsa.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Drillsa.

Nummer 122

Freitag, den 18. Oktober 1918.

17. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kassenverkehr im Gemeindeamt.

Infolge der sich ständig vermehrenden Verwaltungsgeschäfte und wegen vorzunehmender umfangreicher Abrechnungsarbeiten werden mit Zustimmung des Gemeinderates vom 18. d. Mts. ab die **Gemeindekassen einschl. Schulkasse und Steuereinnahme** nur noch **vormittags von 8 bis 1 Uhr** für den Verkehr mit dem Publikum offen gehalten.

Nachmittags sind genannte Kassen geschlossen.

In der Sperrstunde werden Zahlungen auch nachm. von 3—5 Uhr entgegengenommen. Die Kassenbeamten müssen diese Anordnung genau einhalten, die Einwohnerschaft sich daher entsprechend einrichten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

Richter.

Schöffen- und Geschworenen-Liste.

Vom 18. Oktober d. Js. ab liegt die hiesige

Schöffen- und Geschworenen-Liste

fürs laufende Jahr **eine Woche lang** im hiesigen Gemeindeamt, während der üblichen Dienstreit zur Einsicht öffentlich aus.

Innerhalb der Auslegungsfrist können wegen der Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden.

Die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes sind aus der am Amtsbrett hiesigen Gemeindeamtes angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

Wochenkartoffelkarten und Zentnerabschnitte.

Die von den Landwirten angenommenen Wochenkartoffelkarten und Zentnerabschnitte sind allmonatlich — erstmalig am 30. Oktober 1918 — im Gemeindeamt (Meldeamt) einzureichen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffellieferung.

Um einen Ueberblick über den Bedarf der Gemeinde an Speisekartoffeln auf Landeskartoffelkarten zu bekommen, werden diejenigen Einwohner, welchen der Ankauf im Orte oder in den Nachbargemeinden nicht möglich gewesen ist, aufgefordert, sich bis **19. d. Mts.**

im Gemeindeamt (Meldeamt) unter Vorlage der Landeskartoffelkarten zu melden.

Von den Landwirten wird erwartet, daß sie bei Abgabe von Kartoffeln in erster Reihe Ortsbewohner berücksichtigen.

Die Abgabe von Kartoffeln an Auswärtige ist vorher dem Unterzeichneten zu melden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Ypern und Lille wieder aufgenommen. So gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinaus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf an der Linie Kortemark — östlich von Koeselare, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel. Südwestlich von Ypern und nordöstlich von Menen zum Stehen. Menen und Westout wurden gegen starke Angriffe behauptet. Uebergangsbereiche des Feindes über die Ypern bei Ronen wurde vereitelt. Bei erneuten Angriffen am Nachmittage ging Sandzame und Kortemark verloren. Starke mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits schritten. Zwischen Ypern und Menen konnte der Feind am Nachmittage nur noch wenig Boden gewinnen.

In Flandern legte der Feind seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich auf Torhout und gegen die Bahn Ypern-Kortrijk. Auch gegen die übrige Kampffront legte der Feind vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet, an anderen Stellen wichen sie langsam aus und weichen den Feind an schwächeren Stützpunkten vielfach durch Artillerie ab. Auf dem nördlichen Angriffspunkt blieb Torhout in unserer Hand. Der

Feind des Feindes, zwischen Berlin und Torhout in nördlicher Richtung vorzudringen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Landwehrdivision verhindert. Südlich von Torhout haben wir die Linie Richterfelde — Ypern gehalten. Südlich von Ypern gelang es dem Gegner, über die Bahn Ypern-Kortrijk hinaus vorzudringen. Deshalb der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Ypern setzen wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

Zwischen Bohain und der Dife griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung an. Nördlich der Straße Bohain — Altonville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Altonville wurde nach heftigen Kämpfen gegen den beiderseits des Ortes und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Dife vordringende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 6. bayrische Infanterie-Division zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Vaon und westlich der Aisne, n denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Serre und etwa in der Linie Vesle — Siffonne — Le Thour — St. Germain-tout. An der Aisnefront Erkundungsgesichte. Der zwischen Dilly und Grandpré

auf Roubaix entlang der Aisne vorspringende kleine Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfende Truppe hat den Feind wieder zu mehrfachen für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute heftige Angriffe der Amerikaner in unserer Feuer und an unseren Gegenständen gescheitert. Der Feind hat trotz Einiges weit überlegener Kräfte, starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Juvin, am Walde von Bantzeville und nordöstlich von Gavel fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maas-Ufer zerplitterten sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unüberblicklichen Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unseren Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt wiederum außerordentlich schwere Verluste.



Das Kriegskabinett hat bereits am Dienstag spät abends eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit der neuen Note Wilsons beschäftigte. Auch die Reichstagsfraktionen sind im Laufe des Mittwochs alle zusammengetreten, um sich über die Lage auszusprechen. Hinsichtlich aber ist von Berlin aus wenig zu machen, da die Vorentscheidungen über das, was an Wilson geantwortet werden soll, von militärischen Erwägungen abhängen, die im Hauptquartier getroffen werden müssen, wie ja auch unser Waffenstillstands- und Friedensangebot — worauf immer wieder hingewiesen werden muß — im vollen Einverständnis mit der Heeresleitung abgefaßt worden ist. Deshalb läßt sich auch noch nicht übersehen, innerhalb welcher Frist die deutsche Rückantwort erfolgen wird. Zunächst muß natürlich die offizielle Uebergabe der amtlichen Note abgewartet werden, die wohl heute erfolgen wird. Es wäre möglich, daß am Freitag bereits die Ueberlegungen auf deutscher Seite zu Ende geführt werden, und dann dürfte am Freitag auch die Reichstags-sitzung, deren Zeitpunkt ebenfalls noch nicht endgültig festgesetzt ist, einberufen werden.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Drillsa, 17. Oktober 1918.

Unser Friedensangebot an Wilson darf keinen Eindruck der Schwäche auslösen. Die feindliche Presse frohlockt bereits darüber, daß die Widerstandskraft unserer Front im Schwanden begriffen sei. Unser starkes Heer wird sie eines Besseren belehren. Unsere tapferen Soldaten müssen in diesem kritischen Zeitpunkt mit erneuter Zähigkeit die Ketten anspannen und den Feinden beweisen, daß ihre Hoffnung auf den deutschen Zusammenbruch irrtümlicher Wahn ist. Dann muß der

Feind erkennen, daß an der Festigkeit des deutschen Soldaten sein Uebermut zerfällt, daß unsere Front gehalten wird, trotz der gewaltigen Anstrengungen unserer Feinde. Nur, wenn unser tapferes Heer seine Entschlossenheit wieder einmütig bekundet, werden unsere Feinde erkennen müssen, daß sie den Geist der deutschen Armee unterschätzt haben. Dann wird das deutsche Friedensangebot, auch wenn es von den Feinden als Schwäche angedeutet wird, sich die Achtung verschaffen, die ihm zukommt. Denn hinter ihm steht einmütig und geschlossen die Stärke des deutschen Volkes.

Die „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlichte folgenden königlichen Gnadenbefehl: „Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen usw., haben uns entschlossen, Personen, die von sächsischen bürgerlichen Strafgerichten wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Straßendemonstrationen, Lebensmittelunruhen und ähnlichen Ausschreitungen bestraft sind, in weitem Umfange zu begnadigen. Es ist unser Wille, daß uns entsprechende Vorschläge gemacht werden. Das Justizministerium hat das hiernach Erforderliche zu veranlassen.“

Dresden. Ein aufregender Vorgang spielte sich in der Nacht zum Montag am Aufgange der Albertbrücke nahe dem Sachsenplatz ab. Dort war auf dem Heimwege nach Neustadt ein junges Liebespaar in Streit geraten. Im Laufe der Auseinandersetzungen hatte sich die 20 Jahre alte, in der Klauenstraße wohnhafte S. von ihrem Bräutigam losgerissen und war über die Brüstung hinabgesprungen. Das Mädchen war aber nicht ins Wasser, sondern in eine in der Höhe verankerte Pille gestürzt. Der junge Mann war ihm sogleich zu Hilfe geeilt, dabei aber selbst in den Elbfahrn gefallen. Bei der Beförderung des Mädchens nach der nahe gelegenen Jägerkaserne ist dieses ihren schweren Verletzungen erlegen, während der junge Mann mit äußeren Verletzungen davonkam.

Großenhain. Der Gutsbesitzer Sch. in Quersa war beschuldigt, bis zum Mai 1918 einen Kartoffelvorrat von 85 Zentnern, den er hätte abliefern sollen, bis auf 15 Zentner verbraucht, zum Teil beiseite geschafft und zum Teil verfaulen gelassen zu haben. Der Angeklagte Sch. wurde wegen Verheimlichung von Kartoffeln zu 1200 Mark Geldstrafe, evtl. 120 Tagen Gefängnis und wegen Beihilfe die Dienstmagd Sch. zu 225 Mark oder 22 Tage Gefängnis und die Dienstmagd Di. zu 150 Mk. oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Erlös aus den beschlagnahmten Kartoffeln wurde eingezogen.

Bayern. Wie in Dresden, so werden auch hier Schulen geräumt, die dann zu Lazarettbetten verwendet werden. Vorläufig handelt es sich um die Pestalozzischule, in der gegen 600 Betten untergebracht werden können.

Blauen i. B. An Pilzvergiftung erkrankte die Lehrenfamilie an der Vereinschule im nahen Schönberg-Kornbach. Es waren nur ehbare Pilze vom Lehrer selbst gesammelt worden. Gleich nach dem Sammeln wurden die Pilze gelesen, zubereitet und gegessen. Nach zwei Stunden stellte sich bei allen sechs Familienmitgliedern hartes Erbrechen und Unwohlsein ein, dem sich Brechen im Halse, Anschwellen des Lides und Lähmung der Gliedmaßen zugesellten. Die Pilze hatten einige Tage vorher Frost erhalten.

